

Auch Homöopathen rufen dringend zum Impfen auf

Eichstätt – Auch die beiden Eichstätter Homöopathen und promovierten Mediziner Dominik Müller und Elisabeth Boretzki werben eindringlich für die Impfung gegen Corona. Müller bestätigt im Telefonat mit unserer Zeitung, dass er zum Beispiel am Dienstag 41 Impfungen durchgeführt habe – alles Boosterimpfungen. Er und seine Kollegin appellieren aber auch eindringlich an alle, die sich bisher noch nicht impfen haben lassen, vertrauenswürdige Ärzte aufzusuchen, sich beraten zu lassen und die Impfung gegen Corona nach-

zuholen. Müller und Boretzki distanzieren sich damit ausdrücklich von Kollegen in der Homöopathie ebenso wie in der Allgemeinmedizin, die mit zum Teil fragwürdigen Mitteln – Stichwort „Pferdewurmkur“ – vom Impfen abraten und ihrerseits auch nicht selbst geimpft sind: Die sehr große Mehrheit der Hausärzte handle verantwortungsbewusst im Sinne ihrer Patienten und der Allgemeinheit und impfe in diesen Tagen möglichst viele Personen, um weitere Infektionen mit Corona zu verhindern, so Müller. Elisabeth Boretzki

betont, dass es nur eine kleine, aber leider sehr laute Gruppe unter den Homöopathen sei, die gegen das Impfen agiere. Zusammen mit ihrem Kollegen Müller wirkt Boretzki derzeit auch darauf hin, dass sich der Landesverband der Homöopathen für das Impfen positioniert. „Es führt kein Weg daran vorbei“, sagt die Ärztin und Homöopathin, die zusammen mit ihrem Team am Mittwoch 66 Impfungen durchgeführt hat – darunter erfreulicherweise 11 Erstimpfungen. Sie ermutigt alle, die jetzt immer noch zögern, sich an

vertrauenswürdige Ärzte zu wenden.

In den Impfgesprächen betont Boretzki immer wieder, dass das Risiko einer Infektion mit Corona wesentlich größer ist als das von möglichen Impfkomplicationen. Natürlich könne es zu Impfreaktionen kommen. Diese können durchaus heftig sein, verschwinden aber nach wenigen Tagen. Anhaltende Probleme oder Komplikationen nach der Impfung müssen von Ärztinnen und Ärzten gemeldet werden, auch wenn nur ein Verdacht besteht. Bei weltweit

millionenfach durchgeführten Impfungen gibt es hier kaum Warnzeichen, und wenn doch, werden sie sofort bekannt wie die Herzmuskelentzündung als seltene Komplikation, die dann zu neuen Impfeempfehlungen führt. Gänzlich unbekanntes Folgen, die erst in 10 bis 20 Jahren auftreten, sind extrem unwahrscheinlich. Da Corona so gefährlich ist, die Intensivstationen jetzt überlaufen und die Todeszahlen steigen, kann man darauf auch nicht warten. „Das muss bitte spätestens jetzt jeder begriffen haben“, so Boretzki. *chl*